

**1009 Postulat (BDP) "Könizer Strombörse"**

Abschreibung; Direktion Umwelt und Betriebe

**Bericht des Gemeinderates**

Das Postulat wurde am 15. November 2010 vom Parlament erheblich erklärt.

**1. Ausgangslage**

Aktuell können Photovoltaik (PV) - Anlagen im Rahmen der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) realisiert werden, die im Mai 2008 angemeldet wurden. Für weitere PV - Anlagenprojekte sichert die KEV bis auf weiteres keine Vergütung zu (Deckelung). Auf politischer Ebene wird versucht, diese Deckelung zu eliminieren und die Zulassung für sämtliche PV-Projekte zu erwirken.

Potentielle Ökostromkonsumenten können bereits heute Ökostrom von der örtlichen Versorgerin BKW FMB Energie AG oder von weiteren Ökostromanbietern beziehen. Ferner gibt es in Köniz mehrere Ökostromproduzenten, die ihren produzierten Strom auch ausserhalb der Gemeinde Köniz verkaufen sowie weitere Unternehmer, die den Verkauf von Solarstrom in Köniz planen.

Im Hydrojahr 2009 haben in der Gemeinde Köniz 747 Kunden insgesamt 3'976'896 kWh kWh Ökostrom bei der BKW bezogen. Dies entspricht einem Anteil von 1,89% des gesamten Stromverbrauches in der Gemeinde Köniz.

Die Verwaltung wurde auch von Könizern Solarunternehmern angefragt, Kontakte zu potentiellen Investoren in PV- Anlagen herzustellen. Umgekehrt gibt es potentielle Investoren, welche gerne Solaranlagen mitfinanzieren möchten.

**2. Wo wird angesetzt?**

Um den Bau von PV-Anlagen trotz „KEV-Unsicherheit“ zu beschleunigen, kann eine Ökostrombörse eingeführt werden. Sie hat zum Zweck, die kostendeckende Vergütung für PV - Anlagenhersteller und - Betreiber durch den gesicherten Verkauf von Ökostrom sicher zu stellen.

Stromerzeugung aus erneuerbaren, ökologischen Energiequellen verfügt über zwei „Komponenten“ - den physikalischen Strom und den ökologischen Mehrwert. Beim ökologischen Mehrwert handelt es sich um den Mehrwert, den der ökologisch produzierte Strom gegenüber konventionell produziertem Strom aufweist. Der von einer Anlage produzierte ökologische Mehrwert ist handelbar, solange die Anlage nicht in den Genuss der KEV kommt. Während der Wartefrist kann eine entsprechende Plattform den Produzenten helfen, die Rentabilität zu gewährleisten. So kann über diese Plattform ohne grossen administrativen Aufwand der Ökostrom zertifiziert und vermarktet werden. So können Abnehmer durch eine an ihren Stromverbrauch gekoppelte Mehrzahlung regional tätige Produzenten unterstützen oder sich an deren Anlagen beteiligen.

### **3. Vorabklärungen**

Um Ihre Funktion als Türöffner für eine Plattform für Ökostrom wahrzunehmen, hat die Fachstelle Energie im November 2011 ein Referat "Strom von hier - Regionale Wertschöpfung in der Gemeinde" organisiert. Sie hat Akteure des Könizer Solargewerbes persönlich angeschrieben und zum Referat eingeladen. Es wurde ein Überblick über die Plattform "Strom von hier, vergl. auch [www.stromvonhier.ch](http://www.stromvonhier.ch), geboten und möglichen Interessenten (Solargewerbe, Besitzer von geeigneten Dächern) das Konzept der Energieregion Emmental vorgestellt. Die Plattform "Strom von hier" dient der Förderung und Vermarktung von regional produzierter Energie und zielt darauf ab, die Wertschöpfung in der Gemeinde zu erhöhen. Das Beispiel Emmental zeigt, wie Projekte zur Nutzung und Vermarktung von Solaranlagen auf Dächern erfolgreich umgesetzt werden.

Im August 2012 wurde "Strom von hier" eingeladen in Köniz ein Workshop mit vier interessierten Könizer Akteure des Solargewerbes und den Gemeindeverantwortlichen durchzuführen. Hier wurden mögliche Modelle zur Förderung lokaler Ökostromproduktion für die Gemeinde Köniz vorgestellt, diskutiert und ein weiteres Vorgehen festgelegt.

### **4. Weiteres Vorgehen**

Die Teilnehmer des Workshops waren sich einig, dass für Köniz eine Ökostrombörse kombiniert mit einem Beteiligungs-Modell sinnvoll wäre. Könizer Solarstromproduzenten hätten die Möglichkeit, über diese Plattform ihren Strom zertifizieren zu lassen und mit dem ökologischen Mehrwert zu handeln. Der physikalische Strom würde weiterhin über die BKW vom Produzenten zum Konsumenten geliefert und abgerechnet.

Mit einem Beteiligungsmodell würde das benötigte Kapital via Genossenschaft bzw. Aktiengesellschaft für den Bau einer Anlage zu einem auszuhandelnden Zinssatz zur Verfügung gestellt. Mit dieser Lösung hätten auch Interessierte ohne eigenes Dach die Möglichkeit, sich an einer PV-Anlage zu beteiligen. Die Aufgabe der Produzenten, als Genossenschaft oder Aktiengesellschaft, ist es, geeignete Angebote zu entwickeln. Aufgabe der Gemeinde ist die PR-Arbeit für die Ökostrombörse zu unterstützen.

"Strom von hier" wird nun bis im Herbst 2012 einen Vorschlag ausarbeiten, mit welchem die Rollen der Akteure genau definiert und eine Entscheidungsgrundlage für die Einführung einer Könizer Ökostrombörse geschaffen wird.

Falls die privaten Akteure eine Plattform für Ökostrom - Könizer Ökostrom für Könizer - aufbauen wollen, ist der Gemeinderat gerne bereit, diese Pioniere zu unterstützen. Es ist vorgesehen, dass die Gemeinde maximal während den ersten drei Jahren einen Beitrag von jährlich Fr. 3'000.- im Sinne einer Anschubfinanzierung an die Ökostrombörse zahlt. Die Notwendigkeit der Unterstützung soll jährlich überprüft werden. Zusätzlich soll die Strombörse kommunikativ unterstützt werden. Dies würde über die bewährten Kanäle (Innerorts, Beilage zur Wasserrechnung, etc.) geschehen. Der Gemeinderat erachtet es hingegen nicht als Aufgabe der öffentlichen Hand, verwaltungsintern eine Plattform für Ökostrom aufzubauen und zu betreiben.

### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird als erfüllt abgeschrieben.

Köniz, 10. Oktober 2012

Der Gemeinderat

## **Beilagen**

- 1. Vorstosstext und Antwort des Gemeinderates vom 15. November 2010

**Parlamentssitzung 15. November 2010**

**Traktandum 12**

**1009 Postulat (BDP) "Könizer Strombörse"**

Beantwortung; Direktion Umwelt und Betriebe

**Vorstosstext**

Der Gemeinderat wird aufgefordert, die Einführung einer "Könizer Strombörse" zu prüfen. Mit dieser soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass Könizer Einwohnerinnen und Einwohner sowie Könizer KMU Strom, der im Gemeindegebiet aus erneuerbaren Energiequellen produziert wird, einerseits verkaufen und andererseits kaufen können.

**Begründung**

Wohneigentümerinnen und -eigentümer, KMU und Landwirtschaftsbetriebe haben nur sehr beschränkt die Möglichkeit, sauberen Strom - das heisst aus erneuerbaren Energiequellen produzierten Strom - wirtschaftlich rentabel zu produzieren, geschweige denn zu verkaufen. Die Ursache hierfür liegt vor allem in der Beschränkung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV). Gerade diese braucht es aber, um in nachhaltige Stromproduktionen zu investieren.

Könizer Stromkonsumenten wiederum haben kaum die Möglichkeit, sauberen Strom (erneuerbare Energien) aus der eigenen Gemeinde zu beziehen.

Im Allgemeinen sind Wohneigentümerinnen und -eigentümer, KMU und Landwirtschaftsbetriebe bereit, in eine nachhaltige Stromproduktion zu investieren, sofern dies wirtschaftlich vertretbar, respektive rentabel ist. Umgekehrt gibt es auch viele Menschen, die bereit sind, mehr für ökologischen Strom zu zahlen, erst recht, wenn er in der eigenen Gemeinde produziert wird. Für Anbieter von ökologisch hergestelltem Strom und Käufer solchen Stroms soll in Köniz eine Austauschplattform geschaffen werden. Die Schaffung einer "Strombörse" ist zu prüfen. Ziel wäre es, dass Verträge zwischen "Produzenten" und "Abnehmer" unter Vermittlung der Strombörse zu Stande kämen, wobei der Strom-Verteiler der dritte Vertragsteilnehmer wäre. Man kann also von einer Koordinationsrolle sprechen. Die Strombörse sollte sich aus Vermittlungsgebühren selbst finanzieren. Die Strombörse verstanden als Koordinationsaufgabe kann, muss aber nicht zwingend der Gemeindeverwaltung übertragen werden.

**Eingereicht**

03.05.2010

**Unterschrieben von 32 Parlamentsmitgliedern**

Franziska Keller, Thomas Frey, Ulrich Witschi, Andreas Lanz, Philippe Guéra, Bernhard Bichsel, Heinz Engi, Hanspeter Kohler, Mark Stucki, Ignaz Caminada, Barbara Perriard, Christoph Salzmann, Mario Fedeli, Christian Roth, Martin Graber, Barbara Thür, Stephe Staub-Muheim, Anna Mäder, Laavanja Sinnadurai, Ruedi Lüthi, Annamarie Berlinger-Staub, Hansueli Pestalozzi, Liz Fischli-Giesser, Jan Remund, Daniel Krebs, Hans Moser, Stefan Lehmann, Niklaus Hofer, Thomas Verdun, Heinz Nacht, Elisabeth Rügsegger, Ursula Wyss

## **Antwort des Gemeinderates**

### **1. Ausgangslage**

Einwohnerinnen und Einwohner sowie Firmen aus der Gemeinde können seit ungefähr zehn Jahren zertifizierten Ökostrom aus Wasser, Sonne und Wind von der BKW FMB AG beziehen. Die Rechnungsstellung erfolgt normalerweise bequem zusammen mit der Rechnungsstellung für den Bezug der Elektrizität. Ökostrom kann jedoch auch von andern Anbietern - für eine Übersicht vgl. beispielsweise [www.topten.ch](http://www.topten.ch) - bezogen werden, auch für Strom aus Biomasse sowie für Mischprodukte.

Wie hoch der Anteil des insgesamt von der BKW FMB AG gelieferte Ökostroms in der Gemeinde Köniz ist und wie viele Haushalte und Firmen Ökostrom beziehen ist zur Zeit nicht bekannt. Eine entsprechende Anfrage wurde an die BKW FMB AG gerichtet.

Der Bezug von Ökostrom, welcher auf Gemeindegebiet produziert wird, ist bis heute nicht möglich, bzw. nicht institutionalisiert. Es gibt zwar einige grössere Produzentinnen und Produzenten von Ökostrom wie der Verein Solarkraft Köniz und der Heimverein Falkenstein Köniz. Ersterer verkauft ihren Ökostrom an eine Ökostrombörse ausserhalb der Gemeinde. Der Heimverein verkaufte den Ökostrom bis Ende 2010 an eine Unternehmung in Zug, bis diese den Vertrag kündigte.

### **2. Nachfrage nach lokal produziertem Ökostrom**

Es existieren keine Analysen bezüglich einer möglichen Nachfrage nach lokal produziertem Ökostrom in Köniz. Für lokale und regional hergestellte und nachhaltig produzierte Lebensmittel gibt es eine gewisse Nachfrage. Im Bereich Ökostrom ist dies sicher auch der Fall, wie hoch diese eingeschätzt werden könnte, ist nicht bekannt.

### **3. Bestehende Initiativen für die Produktion und Vermarktung von lokal hergestelltem Ökostrom**

Es gibt einige Beispiele von Institutionen, meistens sind es Vereine oder Genossenschaften, welche lokal oder regional hergestellten Ökostrom der interessierten Bevölkerung und auch Firmen anbieten. Oft kommen solche Angebote dank einem grossen Engagement von interessierten Personen zustande.

Ein Beispiel ist die Genossenschaft Solarkraftwerk Wohlen, welche zwei Solaranlagen betreibt, für mehr Informationen, vgl. auch [www.sokw.ch](http://www.sokw.ch). Beteiligt sind über 200 Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie auch die Einwohner- und die Kirchgemeinde. Die Genossenschafter erstehen den "solaren Mehrwert" mit dem Kauf von "Solarbausteinen", bzw. mit einem jährlichen Beitrag für eine bestimmte Menge Ökostrom.

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt die Groupe E beim Projekt Sporthalle St Léonard in Fribourg, vgl. <http://sl.groupe-e.ch/de/>. Hier können Firmen und Privatpersonen Parzellen dieser prominenten Solarstromanlage kaufen, dies indem sie jährlich einen bestimmten Aufpreis bezahlen.

Solche Ökostrom-Projekte weisen eine grosse Ausstrahlungskraft auf und können gut kombiniert werden mit einer kontinuierlichen und lokal verankerten Öffentlichkeitsarbeit.

### **4. In Köniz - verschiedene Ansätze denkbar**

Eine Gemeinde kann sich in unterschiedlicher Art für die Produktion und Vermarktung von lokalem Ökostrom engagieren. Sie kann zu Beginn eines Projekts den Anstoss geben, eine permanente Koordinationsrolle übernehmen und/oder sich finanziell beteiligen.

Der Gemeinderat geht mit den Postulantinnen und Postulanten einig, dass die Idee einer "Könizer Strombörse" geprüft werden soll. Auch aufgrund von bisherigen Erfahrungen in andern Gemeinden soll aufgezeigt werden, wie diesbezüglich vorgegangen werden könnte, welche Eckpunkte, insbesondere administrativer Aufwand und Finanzen, zu berücksichtigen wären und was die Rolle der Gemeinde sein könnte. Dabei muss berücksichtigt werden, dass ein solches Angebot sorgfältig und schrittweise aufgebaut werden müsste. Dies mit dem Ziel, der Könizer Bevölkerung auch längerfristig Alternativen anbieten zu können.

### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird erheblich erklärt.

Köniz, 25. August 2010

Der Gemeinderat